

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 44: **Brücke Siggenthal**

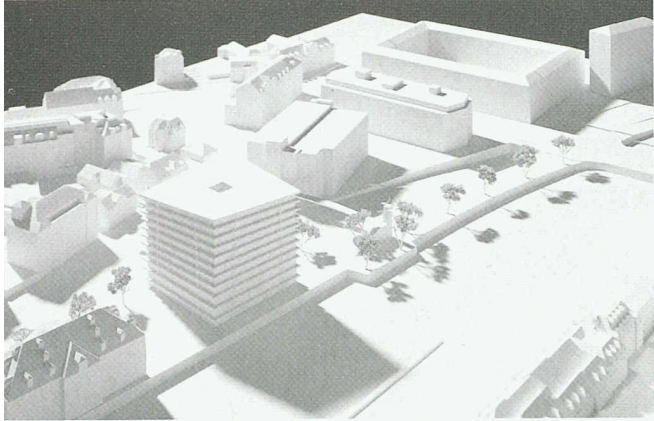
PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dank der Verdrehung des Baukörpers können zwei Richtungen aufgenommen werden (nach der Überarbeitung den Auftrag erhalten: Valerio Olgiati)



Der im Innern komplex aufgebaute Turm mit den «tubes» (Unterlagen in der letzten Phase: bauart/Bosch)

Universität Luzern

(bö) 16 Monate hat es gedauert: Ideenwettbewerb, Studienauftrag und nochmals eine Überarbeitung. Aus den 115 Ideen in der ersten Phase wählte die Jury 12 Teams aus und erteilte ihnen in der zweiten Phase einen Studienauftrag, der nicht mehr anonym durchgeführt wurde. Da noch einige Fragen ungeklärt waren, entschloss sich das Preisgericht in der Folge, zwei Projekte nochmals überarbeiten zu lassen. Valerio Olgiati konnte sich am Ende gegen das Team bauart/Bosch durchsetzen. Sein Baukörper ist von unten nach oben leicht verdreht. Die 11 Geschosse sind alle gleich gross, unterscheiden sich aber geometrisch. Mit der Verdrehung richtet sich der Bau sowohl nach den Altstadt Häusern an der Reuss als auch nach der Neustadt. In unmittelbarer Umgebung entstehen klar gefasste Plätze, gleichzeitig erhält die Stadt aber ein weit sichtbares und eigenständiges Gebäude. Die Eingangshalle ist frei von Nutzungen. Rampen führen ins Unter-

geschoss, wo sich die Hörsäle befinden, oder in die zwei ersten Obergeschosse mit Mensa, Bibliothek und Seminarräumen. Im Gegensatz zu den sehr öffentlichen unteren Geschossen sind die Fakultäten eher wie Bürogewerbe unterteilt. Ein – gemäss der Jury – zu knapper Schacht soll die problematischen Innenräume belichten. Zuerst ist die Schulleitung untergebracht, die Dachterrasse wird aber für die Studierenden zugänglich sein.

Für Kantonsbaumeister Urs Mablstein ist es das bessere Projekt. Es lässt sich flexibler nutzen, und die Erschliessung ist übersichtlicher angelegt. Das Team bauart/Bosch konnte in der Tat die Hörsäle nicht im gleichen Masse öffentlich erschliessen. Trotzdem zeigt sich die Jury vom Entwurf «sehr beeindruckt». In den unteren Geschossen sind ebenfalls die Hörsäle untergebracht, in den oberen die Fakultäten. Die Bibliothek schraubt sich aber um einen zentralen Luftraum zwischen den

Befangenes Jurymitglied?

(bö) Es ist kein Geheimnis: Valerio Olgiati und Andrea Deplazes sind Freunde. Zum Bericht von Andrea Deplazes über eine Seminarwoche in São Paulo (werk, bauen + wohnen, 4/2003) stellte Valerio Olgiati eigene Bilder zur Verfügung (über das «Colégio 12 de Outubro» von Joao Vilanova Artigas und Carlos Casaldi, dessen innenräumliche Erschliessung übrigens Olgiati offensichtlich als Vorbild für seinen Entwurf in Luzern gedient hat).

bauart/Bosch werfen dem Jurymitglied Deplazes Befangenheit vor und verlangen eine Neuurteilung aller 12 Projekte der zweiten Wettbewerbsstufe. Deshalb haben sie ein Ausstandsgesuch beim Regierungsrat eingereicht. Dieser ist auf das Gesuch nicht eingetreten, da es zu spät eingereicht worden sei. «Auch wenn auf das Gesuch eingetreten worden wäre, hätte es abgewiesen werden müssen, da die Befangenheit des Churer Jury-Mitglieds nicht stichhaltig begründet wurde.» Laut Peter C. Jakob prüft bauart im Moment, ob sie einen Rekurs gegen die Vergabe einreichen wollen.

Kantonsbaumeister Urs Mablstein spricht von einem grundsätzlichen Problem des Wettbewerbswesens: Wenn man eine hochkarätige Jury und gleichzeitig hochkarätige Teilnehmer habe, dann sei die Wahrscheinlichkeit gross, dass man sich eben kenne. Gleichzeitig traut er allen Jurymitgliedern zu, dass sie nur Projekte beurteilen. «Wir hatten in der Jury Leute, die sich nichts sagen lassen.»

Sollte sich also Andrea Deplazes tatsächlich für das Projekt von Valerio Olgiati stark gemacht haben, könnte man sich durchaus berechtigt fragen, ob es nicht auch das bessere Projekt ist. Und vor allem: Ist es überhaupt möglich, 13 derartig kompetente Jurymitglieder zu überzeugen?

Andrea Deplazes weist generell und klar die Vorwürfe zurück. Er könne noch nicht weiter Stellung nehmen. Man müsse die Details erfahren und warten, ob überhaupt ein Rekurs eingereicht werde.

Der Regierungsrat hat sich hinter das Projekt von Olgiati gestellt. Ob das Projekt beim jetzt spürbaren Widerstand in Luzern durch das Parlament kommt, ist noch ungewiss. Zu gewinnen ist dann immer noch die Volksabstimmung.

Fakultäten hoch. Der Luftraum ist wiederum von drei so genannten «tubes» durchstossen: Ein Hörsaal und zwei Lesesäle, die den Blick auf ausgewählte Orte der Stadt gewähren. Die Jury zieht den Hut vor «so viel geistiger und handwerklicher Arbeit in einem Projekt von so hoher Komplexität, wo widersprüchliche Sachzwänge schier unlösbar aufeinander treffen und nur mit viel Herzblut zur Synthese gebracht werden können».

In Luzern ist im Moment die Diskussion um den Kasernenplatz wieder entbrannt. Der Kanton hatte im Vorfeld des Wettbewerbs 24 Standorte geprüft und sich für die zentrale Lage entschieden, auch mit der Absicht, die stark verkehrsbelastete Fläche für das Quartier attraktiver zu gestalten.

Studienauftrag

Zusätzliche Überarbeitung

– Auftrag erhalten: Valerio Olgiati, Zürich; Mitarbeit: Theo Barmettler, Sebastian von Doering, Aldo Duelli, Pascal Flammer, Tobias Münch, Michael Umbricht; Fach-

planer: Archobau, Chur; Conzett, Bronzini, Gartmann, Chur; PGMM Schweiz, Winterthur; Hefti, Hess, Martignoni, Zürich; SMT, Ingenieure + Planer, Bern; 4D Landschaftsarchitektur, Bern (7. Rang Ideenwettbewerb)

– bauart Architekten und Bosch Architects, Bern/Amsterdam; Mitarbeit: John Bosch, Willi Frei, Peter C. Jakob, Marco Ryter, Johannes Schele, Stefan Graf, Roland Imhof, Raffael Graf, Beatriz Ramo, Laurent De Wolf, Mathias Bernhard (1. Rang Ideenwettbewerb)

3. Rundgang

– Architekten Kollhoff und Timmermann, Atelier Hans Kollhoff, Rotkreuz; Mitarbeit: Caroline Fiechter (8. Rang Ideenwettbewerb)

– ro.ma. roeoelsli & maeder, Luzern; Mitarbeit: Christian Maeder, Philipp Röösl, Dagmar Hächler, Melk Thalman (9. Rang Ideenwettbewerb)

2. Rundgang

– Enzmann + Fischer, Zürich; Mitarbeit: Evelyn Enzmann, Philipp

Escher, Andreas Zimmermann, Lukas Wolfensberger (5. Rang Ideenwettbewerb)

– Max Dudler, Zürich; Mitarbeit: Phil Peterson, Susanne Raupach, Jochen Soydan, Bernhard Moeller, Andri Bischoff (6. Rang Ideenwettbewerb)

– Stucky Schneebeli Architekten, Zürich; Mitarbeit: Isabell Gutzwiler, Davide Servalli (11. Rang Ideenwettbewerb)

1. Rundgang

– Lüscher Bucher Theiler Architekten und Gerold Kunz, Luzern; Mitarbeit: Roman Lüscher, Franz Bucher, Gerold Kunz, Nicole Wyss, René Küenzi, Philipp Maier (10. Rang Ideenwettbewerb)

– Maier Hess Architekten, Zürich; Mitarbeit: Alexander Maier, Annick Hess, Thomas Meyer-Wieser (4. Rang Ideenwettbewerb)

– oos ag_open operating system, Zürich; Mitarbeit: Andreas Derrer, Severin Boser, Christoph Kellenberger, Lukas Bosshard, Jan Gloeckner, Martin Matter, Emanuel Ullmann (3. Rang Ideenwettbewerb)

– Atelier WW, Zürich; Mitarbeit: Roman Züst, Martin Danz, Patrick Schöll, Claudia Widmer, Bianka Noack (2. Rang Ideenwettbewerb)

– Metron, Brugg; Mitarbeit: Jan Hlavica, Marc Knellwolf, Astrid Heymann, Peter Wolf, Rupert Wimmer, Pascal Weber (12. Rang Ideenwettbewerb)

Preisgericht Studienauftrag und Ideenwettbewerb

Urs Mahlstein, Kantonsbaumeister; Peder Largiadèr, Stadtingenieur; Alois Ottiger, VR-Präsident Parkhaus Zentrum; Karin Pauleweit, Vorsteherin Gruppe Hochschulen, bis 1.6.02: Markus Hodel; Fredy Rey, Kantonsingenieur, bis 1.5.02: Paul Zosso; Markus Ries, Rektor Universität; Marianne Burckhalter, Architektin; Barbara Burren, Architektin; Andrea Deplazes, Architekt; Jean-Pierre Deville, Stadtarchitekt; Daniele Marques, Architekt; Peter Marti, Ingenieur; Dieter Schütz, Kantonales Hochbauamt; Ueli Zbinden, Architekt

Ausstellung noch bis 12. November (Mo–Fr, 8–17 Uhr), Innenhof Regierungsgebäude, Bahnhofstrasse 15, Luzern

Schulanlage Breite, Schaffhausen

(bö) «Moby D» war das Kennwort des Siegerprojektes von *Max Bosshard* und *Christoph Luchsinger*. Der Wal ist zwischen dem bestehenden Schulhaus und der Turnhalle gestrandet und passt sich dem Ort an. Der «präzis geschliffene Baukörper» (Jurybericht) reagiert auf den kleinmassstäblichen Bau der 1950er-Jahre und gleichzeitig auf das grosse Volumen der Dreifachturnhalle. Natürlich ist mit dieser äusseren Form auch der Zugang zum Schulhaus auf selbstverständliche Weise gelöst.

Das Schulhaus betritt man über einen tiefen Vorbereich, der sich zu einer dreigeschossigen Halle ausweitet, die bis unter das Dach reicht. Alle Haupträume orientieren sich nach Südosten oder Südwesten. Ein möbelartiger Einbau steht in jedem Geschoss auf der

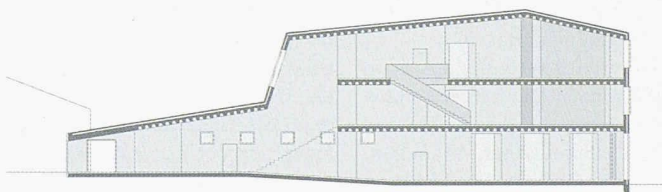
Nordostseite: Einbaukästen, die zu WC werden. Die Architekten nennen das eine «raumhaltige Wandschicht».

Der Projektwettbewerb war offen ausgeschrieben, und 85 Büros haben daran teilgenommen. Der Wettbewerb hat eine grosse Fülle von Vorschlägen hervorgebracht. Bei der Beurteilung standen neue pädagogische Konzepte im Vordergrund. Offene und flexible Räume waren gewünscht. Dabei hat sich gezeigt, dass die feuerpolizeilichen Bedingungen bereits im Konzept gelöst werden müssen.

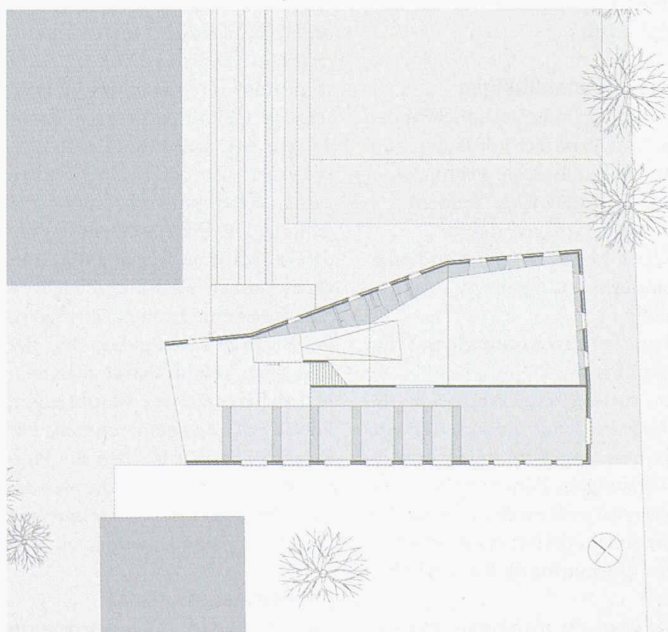
Preise

1. Rang / 1. Preis

Max Bosshard + Christoph Luchsinger, Luzern; Mitarbeit: Sören Linhart



Das Foyer wird zu einer dreigeschossigen Halle erweitert, die bis unters Dach reicht (1. Rang, Max Bosshard + Christoph Luchsinger)



Erdgeschoss zwischen den bestehenden Bauten (1. Rang, Max Bosshard + Christoph Luchsinger)

2. Rang / 2. Preis

Ulmer + Zarotti, Schaffhausen und Kalt / Rabinovich, Zürich

3. Rang / 3. Preis

Ivo Stalder, St. Gallen

4. Rang / 4. Preis

Andres Uhl, Zürich; Mitarbeit: Savvas Ciriacidis Ankauf

Markus Zöllig + Heinz Eggenberger, Flawil

Ankauf

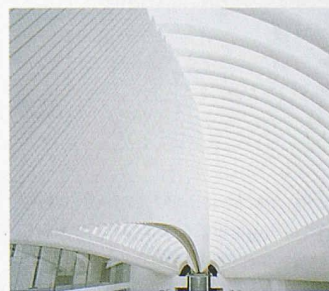
Raphael Forny, Basel

Preisgericht

Kurt Schönberger, Stadtrat; Urs Hunziker, Stadtrat; Franz Romero, Architekt; Werner Binotto, Architekt; Eva Keller, Architektin; Ueli Witzig, Stadtbaumeister; Cordula Schneckenburger, Schulvorsteherin; Reto Zubler, Schulratspräsident

Steel Design Award

(pd/bö) Die kuppelförmige Überdachung des jetzigen Rechtswissenschaftlichen Instituts an der Rämistrasse in Zürich wurde mit dem Stahlbaupreis ausgezeichnet. Santiago Calatrava war verantwortlich für den Entwurf und hat ihn mit Tobler Metall- und Stahlbau aus St. Gallen ausgeführt. Die Europäische Konvention für Stahlbau (EKS) vergab den Steel Design Award 2003 in mehreren Ländern.



Überdachung von Santiago Calatrava (Bild: Stefan Röhthli)